SMD schweizer mediendatenbank

© Tages-Anzeiger 09-08-2025

Höhere Fachschule oder Fachhochschule: Was lohnt sich eher?

Studie Überraschendes Ergebnis: Studierende mit einem Abschluss an der Höheren Fachschule fahren finanziell gesehen besser.

Das duale Bildungssystem der Schweiz gilt als Erfolgsmodell. Es ermöglicht Absolventinnen und Absolventen, den zweiten Bildungsweg einzuschlagen und eine höhere Berufsbildung zu durchlaufen. International verweist die Schweiz darum gerne auf ihr einzigartiges System. Gleichzeitig gibt es aber auch regelmässig hitzige Diskussionen, und die verschiedenen Bildungswege werden gegeneinander ausgespielt. Vor diesem Hintergrund hat der Verband Edusuisse eine Studie in Auftrag gegeben, die den Mehrwert von Abschlüssen an Fachhochschulen (FH) mit jenen der Höheren Fachschulen (HF) vergleichen soll. Konkret wurden die Studienrichtungen Technik, Wirtschaft und Gesundheit untersucht.

Die beiden tertiären Ausbildungen unterscheiden sich insofern, als der Unterricht an den FH stärker akademisch und jener an der HF praxisorientierter ausgerichtet ist. Für den Eintritt in die FH ist deshalb eine Berufsmaturität erforderlich, während für die HF die berufliche Grundbildung reicht.

Das Ergebnis der Studie zeigt: Das Studium lohnt sich in beiden Fällen. Die grösseren Profiteure sind jedoch die HF-Absolventinnen und -Absolventen. Ihre Bildungsrendite liegt bei 23 Prozent, bei FH-Abgängern bei 18 Prozent. In die Berechnung flossen Studiendauer, Studiengebühren und Einkommen während und nach dem Studium ein.

Nicht berücksichtigte Effekte

Der Vorsprung entsteht, weil HF-Studierende bereits während der Ausbildung ein höheres Einkommen erzielen und dank kürzerer Studiendauer schneller wieder voll im Arbeitsmarkt stehen. Zwar verdienen FH-Absolventen im späteren Berufsleben etwas mehr, der Unterschied reicht jedoch nicht aus, um die anfänglichen Nachteile auszugleichen. Von der HF profitieren aber nicht nur die Studierenden, sondern auch die Steuerzahlenden. Die Ausbildung an einer Höheren Fachschule kostet den Staat deutlich weniger. Ein HF-Studierender im Bereich Technik etwa zahlt im Schnitt 5322 Franken pro Jahr an seine Ausbildung, während ein FH-Studierender lediglich 1500 Franken investiert. Gleichzeitig zahlen die HF-Studierenden bereits während des Studiums höhere Steuerbeiträge ein.

Die Studienautoren betonen aber auch, dass die Bildungsrendite ausschliesslich finanzielle Aspekte umfasst und andere positive Effekte zusätzlicher Bildung unberücksichtigt lässt. So könne höhere Bildung etwa das soziale Engagement fördern, zu einem gesünderen Lebensstil beitragen oder durch Netzwerkeffekte Kollegen am Arbeitsplatz positiv beeinflussen.

Ein deutliches Signal

Für Olaf Pfeifer, Direktor der Schweizerischen Technischen Fachschule Winterthur, sind die Ergebnisse ein deutliches Signal: «Unsere Studierenden bleiben während der gesamten tertiären Ausbildung im Arbeitsleben. Damit zahlen sie kontinuierlich in die Staatskasse ein.» Dennoch erhielten die Höheren Fachschulen deutlich weniger staatliche Unterstützung und stünden deshalb unter Druck.

Neben der Diskussion um die finanzielle Unterstützung wird bereits eine Debatte um die Anerkennung in der Namensgebung der HF-Abschlüsse geführt. Im April hat sich der Bundesrat für die Einführung der Bezeichnungen «Professional Bachelor» und «Professional Master» ausgesprochen, um die höhere Berufsbildung attraktiver zu machen. Auch der Nationalrat hat dem Vorhaben zugestimmt.

Simone Steiner